

Wie man Entscheidungsfinisher wird

Ulf Zinne plädiert für die Beendigung des Selbstbetrugs

„Eines unserer Lieblingshobbies ist der Selbstbetrug“, sagt Ulf Zinne. Mit Aussagen, wie dieser, erntet der renommierte Redner, Coach, Buchautor und Experte für „Umsetzung“ regelmäßig betroffene Blicke. Und er kennt den Grund: „Viele Menschen verhandeln innerlich zu viel mit sich selbst.“ Daher fordert er die Zuhörer auf sich eine zentrale Frage zu stellen: „Was ist in meinem Leben ab sofort nicht mehr verhandelbar?“

„Aufschieberitis ist ein Massenphänomen und eine Volkskrankheit“, sagt Ulf Zinne, Gründer und Initiator der Entscheidungsfinisher, während rund 80% der Zuhörer ihre Hand auf die Frage heben, wer Aufschieberitis kenne?

Die entscheidende Währung ist Lebenszeit

Zinne kommt schnell auf den Punkt und macht die Zuhörer zu Betroffenen. „Es kann doch nicht sein, dass Menschen mit Ende 20 sterben und erst mit Mitte 80 begraben werden“, bemerkt Zinne. Auf dem Handy rechnen die Zuhörer aus, wie viel Lebenszeit sie statistisch noch haben und fragen sich: „Bin ich wirklich bereit, noch länger zu warten?“ Es könne nicht sein, so Zinne, dass das „Vorankommen im eigenen Leben am Ende oftmals bedeutet, eine Reihe weiter im Zuschauerraum nach vorne gerutscht zu sein.“

Für Zinne ist klar, dass jeder Mensch einen Unterschied im Leben vieler anderer Menschen machen kann. Er will daher aufrütteln, aufzustehen und selber auf die Bühne des eigenen Lebens zu treten. Darin sind sich alle einig, doch es gibt immer wieder scheinbar gute Gründe, am Ende doch nicht umzusetzen.

Have a plan. Execute a plan.

„Wachstum ist am Ende einfach“, sagt Zinne und ergänzt, dass es ein bereits evolutionsbiologisches Prinzip sei. Wir streben alle nach Wachstum - unabhängig der Frage, was die persönlichen Messparameter dafür sind. Wachstum funktioniert immer nach vier einfachen Schritten. (1. Wo stehe ich? 2. Wo will ich hin? 3. Was ist dafür zu tun? 4. Let's do it!). Seiner Erfahrung werden die ersten drei Schritte noch einigermaßen klar beantwortet - doch 80% scheitern an der Umsetzung. Statt klarer Umsetzung mit einem stabilen Fokus wird dann doch lieber „die Erotik der Konjunktive“ und „die Entschuldigungsarchitektur“ gepflegt, so Zinne.

Aufschieberitis adé

Die gute Nachricht: Der Aufschieberitis adé zu sagen könne man lernen, so der Experte. „Ein Schlüssel ist hierbei das Verstehen, dass Aufschieberitis kurzfristig auch gute Gefühle verursacht - besonders dann, wenn statt der eigentlichen Aufgabe, scheinbar ebenso wichtige Tätigkeiten (z.B. abwaschen, sauber machen etc.) erledigt werden. Dies sorgt für eine Ausschüttung von Belohnungsstoffen im Gehirn, an die wir uns schnell gewöhnen. „Wir müssen uns eine einfache Frage stellen - will ich Junkie meiner eigenen kurzfristigen Belohnungshormone sein oder mein Leben wirklich wert- und sinn-voll gestalten?“

Eins wird schnell klar: Der 41-jährige ist kein „Gefälligkeits-Berater“. Und er hat einen Grund: „Mit Ende 20 war ich fertig. Ich hatte lebenswichtige Entscheidungen für mich zu lange aufgeschoben. Doch als ich die wahre Kraft von Entscheidungen gespürt habe, konnte ich in 4 Wochen mehr erledigen, als in Jahren zuvor“, so Zinne. „Zu erleben, wie viel Kraft somit wirklich in mir steckt, war ein absolutes Schlüsselmoment meines bisherigen Lebens.“

Menschen dabei zu helfen, selber Entscheidungsfinisher zu werden und die jeweiligen Power-Ziele zu erreichen, ist für Zinne mehr als ein Job. Für ihn ist dies seine Mission.

Aufschieberitis ist gesellschaftlich akzeptierter

„Sind wir doch mal ehrlich: An den Stammtischen des Jammerns sind Opferstories einfach mehr angesagt, als umsetzen und machen.“ Zinne geht damit auch auf das Umfeld ein und stellt fest, dass zwar viele wissen, dass sie der Durchschnitt der sieben Lebewesen sind, mit denen sie sich am meisten umgeben. Doch der Mut, das Umfeld im Zweifel entsprechend zu ändern, fehlt zu oft. Zu groß sei der Glaube an die eigene Story, so der Experte.

Wenn schlechte Stimmung und Negativität Kalorien hätte, würden es mancherorts im Sekundentakt knallen.

Es ist somit an der Zeit der Aufschieberitis adé zu sagen - so lautet dann auch der Vortrag mit Ulf Zinne, der u.a. mit dem Excellence-Award ausgezeichnet ist.

Laut Zinne ist es an der Zeit, dass wir in einer Zeit der größtmöglichen Wahlmöglichkeiten einmal mehr auf das Wichtigste in unserem Leben fokussieren: Uns selbst. Dies jedoch nicht im Sinn einer ungesunden Egozentrik, sondern vielmehr in einem gesunderhaltenden Egoismus.

Mut ist eine Entscheidung, Angst eine Reaktion

Zinne ist bewusst, dass der eigene Weg und die 100% Eigen-Verantwortung eine Herausforderung sein kann. Am Ende ist Mut die eigenen Power-Ziele wirklich umzusetzen, daher auch eine satte Überwindungsprämie.

Es sei wichtig zu verstehen, so Zinne, dass wir immer wieder Gefühle und Emotionen haben bzw. verspüren, doch dies alles nur Reaktionsmuster sind. Zu verstehen, dass zwischen Reiz und Reaktion ein

„Entscheidungsfenster“ liege, sei eine große Chance, die eigenen Automatismen zu unterbrechen und neue, förderliche Verhaltensweisen zu etablieren.

Wachstum braucht Kontrollverlust

Dabei sei es auch erforderlich, das „WIE“ einmal loszulassen. Entscheidend ist, dass das gesetzte Ziel nicht verhandelbar ist. Doch der Weg dahin würde oftmals so wundersam sein, dass es sich lohnt, eine maximale Flexibilität zu wahren. Entscheidungsfinisher orientierten sich daher nicht primär am Benchmarking, sondern verlassen den Vergleich und werden zu einem echten Best-Practice. „Wir müssen verstehen, dass es geradezu sexy ist, zu glauben, es gäbe einen Rezept für Erfolg. Das gibt es jedoch nicht“, so Zinne und fügt hinzu: „Am Ende ist es einfach: „Einfach mal machen. Weg mit dem Perfektionismus. Weg mit den Meetings. Weg mit den guten Gründen, warum erst noch dies und das vorbereitet werden muss.“

„Erfolg ist Aktion in Bewegung. Also: Aufstehen, loslegen und unterwegs immer wieder schauen, welche Abkürzungen es geben kann.“ Wie all das gelingt? Mit drei Dingen, so der Experte: Einem unbändigen Hunger im Sinne einer klaren Mission, einem laser-scharfen Fokus und Flexibilität.

Und wenn dann doch mal wieder die Aufschieberits adé klopfen kommt - sollte die Antwort in den überwiegenden Fällen sein: „Sorry, ich habe aktuell keine Termine frei“.

Abdruck honorarfrei, gegen Belegexemplar an:

Ulf Zinne / #Entscheidungsfinisher

Kirchentwiete 37-39

22765 Hamburg

support@entscheidungsfinisher.de